

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 27 (1940)
Heft: 3/4: Doppelnummer Finnland

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

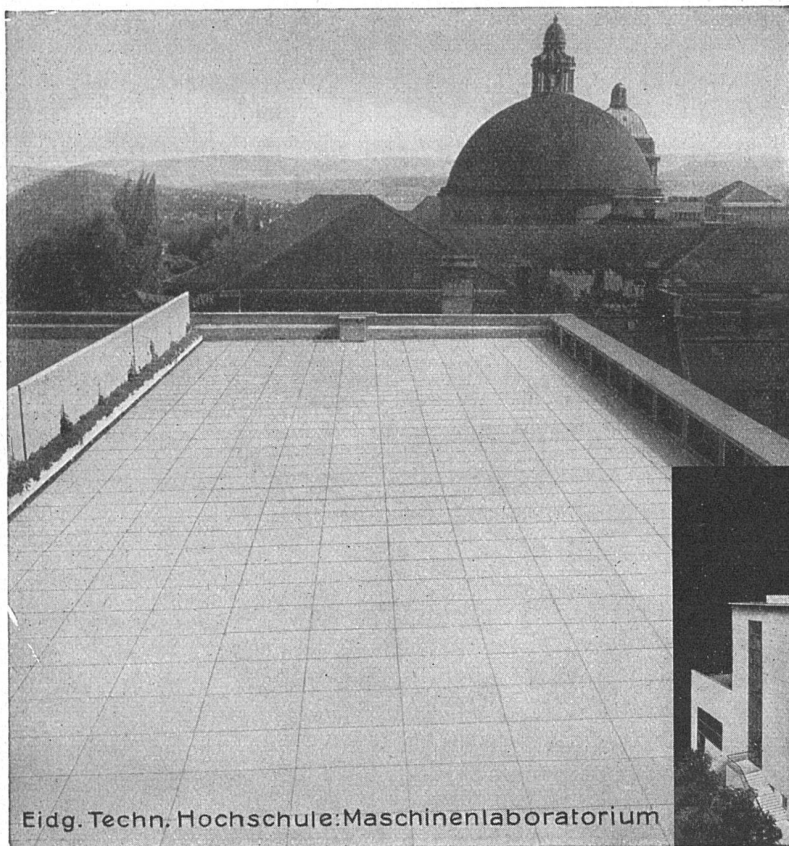
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

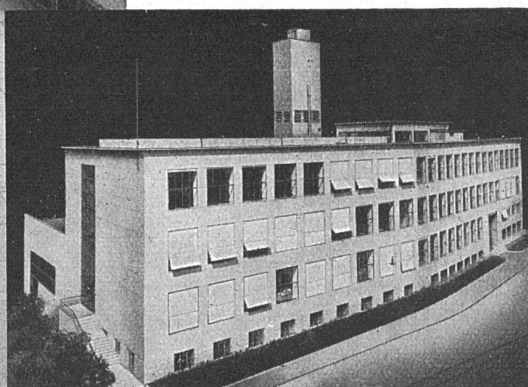


Terrassen- und Flachdachbeläge ca. 2000 m²
ausgeführt durch die

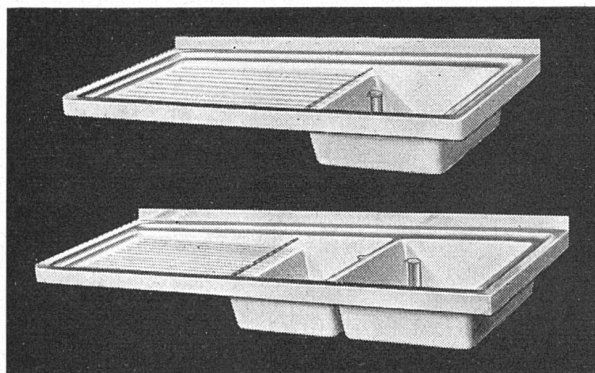


Asphalt-Emulsion A.-G. Zürich

Löwenstrasse 11 Telefon 5 88 66



Eidg. Techn. Hochschule: Maschinenlaboratorium



Walter Franke, Aarburg (Aarg.) Tel. 7 34 20
Spezialfabrik für Spültische aus rostfreiem
Chromnickelstahl

«FRANKON»-Aufwaschtische

sind vollkommen nahtlos. Neues, schönes Rahmen-
profil mit stark vertieftem Tropfteil. Besonders gün-
stige Serienspültische ab Lager. Spültische nach
Spezialmassen innert wenigen Tagen lieferbar.

Ständige Ausstellung: Schweiz. Baumuster-Centrale,
Zürich, Talstr. 9; Bau-Messe, Bern, Gurtengasse 3
Nähere Angaben im Schweiz. Baukatalog



Metallbau Koller, Basel

Holeestrasse 85, Telefon 3 39 77

Metall-Fenster und -Türen

Vitrinen, Blumenfenster, Metallarbeiten
für den Innenausbau

Kirche an der Dufourstrasse in Basel
Arch.: Prof. O. R. Salvisberg, Zürich
Mitarbeiter F. W. Brandenberger, Basel



typen von Degas. Einzelne dieser Bücher, die in intensiver Zusammenarbeit von Künstler und Verleger entstanden sind, zählen zu den bedeutendsten Werken der neueren französischen Buchillustration, andere sind als Zyklen graphischer Blätter wertvoll. Ambroise Vollard begann, nachdem er bereits längere Zeit als Kunsthändler tätig gewesen war, mit der Edition von graphischen Einzelblättern, für die er gern die nicht berufsmässig als Graphiker tätigen Künstler heranzog. Dann ging er zu Bilderheften über und edierte im Laufe der letzten vier Jahrzehnte die jetzt in Zürich ausgestellten Bücher. Die Bibliophilen betrachteten einst nur Radierung und Holzschnitt als vollwertig, doch wusste Vollard auch auf dem Gebiet des lithographischen Buchschmucks bedeutende Leistungen anzuregen.

Salon indépendant im Kongresshaus

Wenn sich die umfangreiche Kunstschau, die während drei Wochen im neuen Kongresshaus zu sehen war, «Salon indépendant» nannte, so hatte diese «Unabhängigkeit» wohl kaum irgendeinen programmatischen oder überhaupt in der Art der ausgestellten Kunstwerke begründeten Charakter. Sondern es war ein interessant klingender Titel für eine Veranstaltung, die vor allem den Zweck hatte, die Kunst der Zürcher Maler, Bildhauer und Graphiker in einer neuen, anziehenden Form an das grosse Publikum heranzubringen. In diesem Sinne bedeutete die Ausstellung sicher einen Erfolg. Der Arbeitsausschuss, dem ein Patronatskomitee mit klangvollen Namen und vor allem ein grosszügiger Spender zur Seite stand, konnte im Kongresshaus die etwa 700 Arbeiten umfassende Ausstellung in der grossen Vestibülhalle und in den beiden Foyers nebst Galerien recht gut einrichten und brauchte keinen Eintritt zu erheben. Neu und anziehend waren an dieser Veranstaltung die festlichen und doch familiären Räume, wo man auch etwas konsumieren und mit den Künstlern zusammensitzen konnte, sowie die leichte Zu-

gänglichkeit, die largen Oeffnungszeiten und der ungezwungene Betrieb, mit Tombola und verschiedenen Methoden der Kaufserleichterung. Es wurde auch tatsächlich viel gekauft, und an Besuchern fehlte es nie.

Eine starke Lockung ging natürlich von der Ankündigung aus, die Ausstellung sei ohne Jury aufgebaut worden. «Juryfrei» klingt immer noch ein wenig sensationell. Es verdient Anerkennung, dass die Veranstalter keinen «Salon des refusés» zusammenstellten, sondern einfach eine offene Kunstschau, die möglichst vielen Künstlern Gelegenheit zum Ausstellen bot. Es gehörte immerhin eine gewisse Diplomatie dazu, einzelne namhafte Persönlichkeiten zum Mitmachen zu gewinnen und andererseits die ganz Untauglichen sanft zurückzuweisen, wobei man sich nicht extra auf das Fachurteil der Künstlerkollegen («Jury») stützte, sondern auf den gesunden Menschenverstand und das Geschick der Laien im Komitee abstellte. Es wurden gewissermassen die Personen juriiert, nicht die Arbeiten, und so befand man sich im grossen ganzen in der Gesellschaft bekannter Namen. Der kleinste Teil der Aussteller kam gänzlich aus dem Dunkel der Unbekanntheit, und überraschende Entdeckungen, Korrekturen von Fehlurteilen werden sich auch dem «unabhängigsten» Betrachter kaum stark aufgedrängt haben. Der Durchschnitt war nicht schlechter als bei offiziellen Gruppenausstellungen, wohl aber musste man sich die wertvollen und beachtenswerten Arbeiten aus einem etwas grösseren Kunterbunt und einer weniger wählerischen Gesamtanordnung herausuchen.

E. Br.

Niklaus Stoecklin in der Kunsthalle Basel

Niklaus Stoecklin, dem eine Ausstellung der Basler Kunsthalle gewidmet war, trat mit einer ganzen Reihe von Tafeln wieder als der Maler von Basels Strassen und Gassen, der baslerischen Bräuche, wie Messe und Fastnacht hervor. Allerdings ist es bei ihm eine besondere Seh- und Gestaltungsweise, wenn man auch Anklänge an die pei-

Bodenbelag

trotz einheitlichen Preisen

grosse Vorteile

Bei den limitierten Artikeln reduzieren die Fabriken ihr Sortiment am stärksten. Deshalb bietet Ihnen jetzt die Grossfirma, welche über bedeutende **eigene** Lager verfügt, grosse Vorteile in der Auswahl von Dessins, Farben und Qualitäten. Architekten, die individuell zu gestalten pflegen, erinnern sich daran.

Meyer-Müller & Co. A.G.

beim Central

Zürich

Gleiches Haus in Bern